

Gedenkskarabäen Nechos II.

(Musées Royaux d'Art et d'Histoire Bruxelles E 9569 und E 9570)

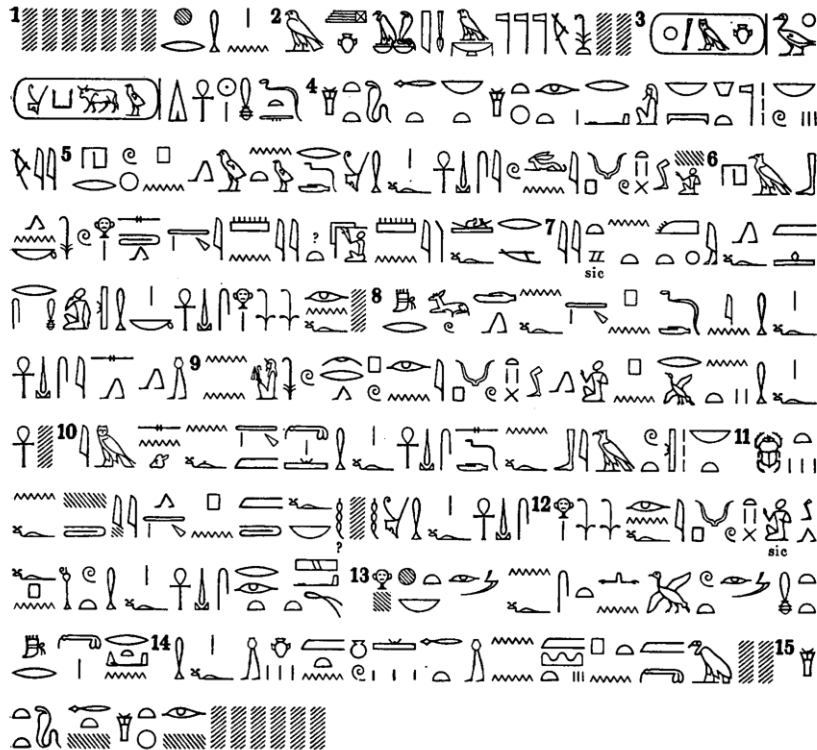


Links: Brüssel, MRAH, Inv.-Nr. E 9569; rechts: Inv.-Nr. 9570

B. van de Walle, L. Limme, H. De Meulenaere, *Musées Royaux d'Art et d'Histoire. La collection égyptienne*, Bruxelles, 1980, S. 89 und 91

Gedenkskarabäen Nechos II.

(Musées Royaux d'Art et d'Histoire Bruxelles E 9569 und E 9570)



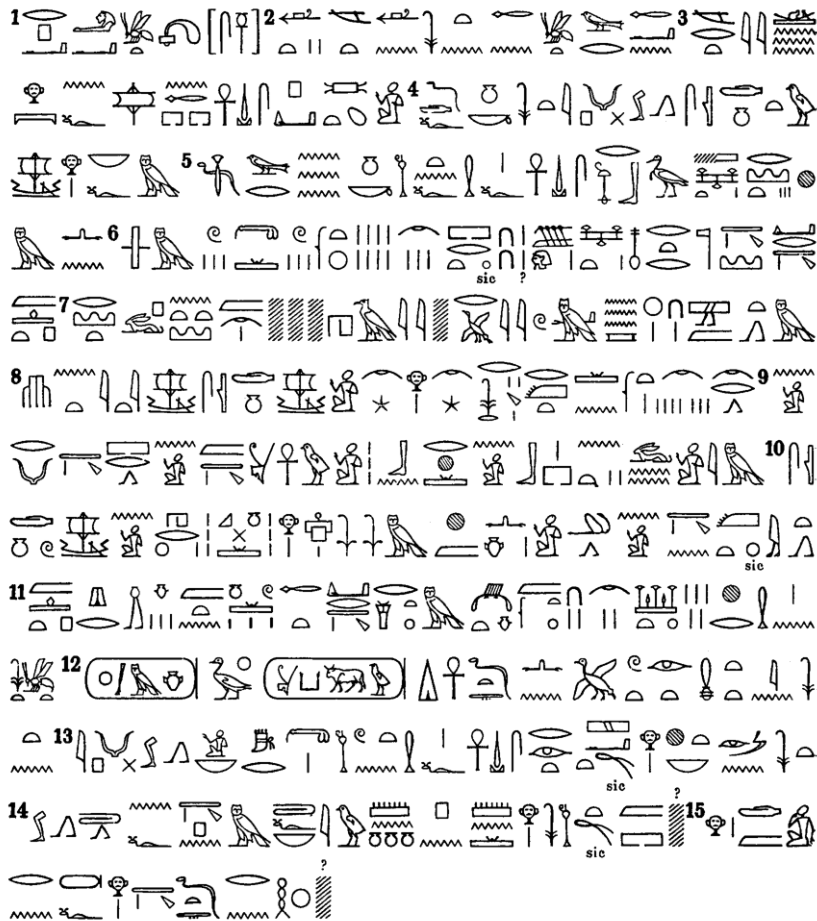
»[Im Jahre] unter der Majestät des (folgen die üblichen Titel) Königs Necho, der von der großen Bast von Bubastis, dem Auge des Re, der Herrin des Himmels, der Herrscherin aller Götter, geliebt wird.

An diesem Tage kam man, um Seiner Majestät zu sagen: »Der Bote, welchen du ausgeschildt hast, um das verborgene Land zu umkreisen, ist an dem Ufer Ägyptens gelandet; er ist glücklich wiedergekommen, um deiner Majestät zu berichten über das, was er getan hat, seit er dieses Land verlassen hat.« Seine Majestät sagte: »Eile und bringe mir ihn.« Dieser Bote gelangte dahin, wo Seine Majestät war, und küßte den Boden vor Seiner Majestät und erzählte alle Wunder, die ihm begegnet waren, [als er?] dieses Land in seinem ganzen Umkreis umkreiste. Seine Majestät freute sich über das, was ihm(?) dieser sein Bote getan hatte. Seine Majestät befahl, ein Buch zu verfassen über alle Dinge, die er gesehen hatte. Niemals ist Gleiches vordem gesehen worden. Seine Majestät gab Gaben in großer Zahl, die aus diesen Ländern gebracht waren, vor [seiner] Mutter, die große Bast von Bubastis, das Auge [des Re]«

Inscription und Übersetzung von Brüssel, MRAH, Inv.-Nr. E 9569
Adolf Erman, Heinrich Schäfer, *Der angebliche Bericht über die Umschiffung Afrikas*,
in: SPAW, phil.-hist. Klasse, 1908, S. 957-958

Gedenkskarabäen Nechos II.

(Musées Royaux d'Art et d'Histoire Bruxelles E 9569 und E 9570)



»Der Erbfürst und Fürst, der Siegelbewahrer¹, der einzig geliebte Freund, der Einzige des Königs von Oberägypten, der Große des Königs von Unterägypten, der große Gewaltige des Hafens, der Oberste der Schiffer des Pharaos, Peteneit. Er sagt: Ich war ein Bote des Königs, der für seinen Herrn auf dem Meere fuhr. Ich war es, dem Seine Majestät befahl, den Weg zu den Ländern zu öffnen, die die Vorfahren nicht gekannt hatten.

Im Jahre 8, im dritten Monat der *Prt*-Jahreszeit, am 22.(?) Tage, (fand statt?) das Beginnen des schönen Weges zum Gotteslande; das glückliche Landen im Lande *Pwnt* (fand statt?) im ersten Monat . . . (Ich?) stieg zum Meer herab am 11. Tage, (um?) südwärts (zu?) gehen. Ich fuhr Monat auf Monat nach Süden, bis es ein Jahr und sieben Monate waren, und gelangte zum Scheitel der Erde und kam aus dem Lande der Lebenden heraus und wußte nicht, in welchem Ort ich war. Ich fuhr viele Tage danach als ein Unwissender(?) und erreichte das Land Ägypten. Das glückliche Ankommen mit Gaben in großer Zahl und die freudige Landung in Bubastis (fanden statt?) im Jahre 12, im 2. Monat der *'Bht*-Jahreszeit, am 5. Tage unter König (folgen die Titel) Necho.

Nie war Gleiches früher getan worden von irgendeinem Boten des Königs. Seine Majestät befahl, ein Buch zu verfassen über alles, was der königliche Bote gesehen hatte, als er dieses Land in seinem ganzen Umkreis umkreiste. Dieses Denkmal bleibt auf königlichen Befehl im Tempel [der Bast], um(?) seinen Namen auf Erden zu nennen immer und ewiglich.«

Inscription und Übersetzung von Brüssel, MRAH, Inv.-Nr. E 9570
Adolf Erman, Heinrich Schäfer, *Der angebliche Bericht über die Umschiffung Afrikas*,
in: SPAW, phil.-hist. Klasse, 1908, S. 958-959

L'affaire des faux scarabées. — La 11^e chambre correctionnelle a statué hier sur la plainte en escroquerie portée contre la veuve d'un célèbre égyptologue, Mme Bouriant, et contre son fils.

Mme Bouriant, on s'en souvient, avait proposé au conservateur adjoint des musées royaux de Bruxelles, M. Capart, un scarabée de calcaire recouvert d'hiéroglyphes, qu'elle avait, disait-elle, retrouvé dans une malle ayant appartenu à son mari, et M. Bouriant fils avait expliqué que l'inscription que portait ce scarabée relatait le voyage des marins du roi Nécho autour de l'Afrique, au sixième siècle avant Jésus-Christ, fait que rapporte Hérodote, et qui n'avait été jusqu'alors aucunement confirmé. M. Capart s'en rendit acquéreur pour la somme de 6,000 francs.

Il acheta également à M. Guimet, pour 4,000 fr., un second scarabée, que celui-ci avait acquis de Mme Bouriant.

Mais, on le sait, les deux scarabées furent reconnus faux et l'on apprit qu'ils avaient été fabriqués sur la demande de M. Bouriant fils par un artiste de Paris, M. Beaubien.

M. Capart, qui avait obtenu devant le tribunal civil la résiliation de son achat et la restitution du prix, s'était porté partie civile aux débats et demandait, par l'organe de M^e Dreyfous, 15,000 francs de dommages-intérêts.

Après plaidoiries de M^{es} Surcouf et Salva pour les prévenus, le tribunal a condamné Mme veuve Bouriant à huit mois de prison, M. Bouriant fils à deux ans de la même peine, et a accordé à la partie civile les 15,000 francs demandés.